



idea

Pressediens

Die Nachrichten des Tages

Nr. 027 • 08. Februar 2021 • www.idea-pressediens.de

Inhaltsverzeichnis

NACHRICHTEN	2
EKD-Ratsvorsitzender: Ganze AfD zum Verdachtsfall erklären	2
Frank Heinrich: Mission und Berufung beginnen im Alltag	3
Forscher: Politischer Islam ist gefährlicher als Dschihadismus	4
Dechert: Nicht von Schlagwörtern auseinandertreiben lassen	5
Abtreibung: Afrikanischer Erzbischof kritisiert Biden	6
Schweiz: Evangelikale streiten über Frage der Corona-Impfung	7
Vorwurf: Nordrhein-Westfalen benachteiligt kirchliche Kindergärten	8
Selbsttötung: Bundesverfassungsgericht weist Beschwerde ab	9
Lausitz: 500 neue Bibeln für wendische Christen	10
Corona-Krise: Suchthilfe stärker nachgefragt	11
MEDIEN	12
Tanzende Nonnen bringen „Leichtigkeit“ in ihr Leben	12
VON PERSONEN	13
Pfingstkirchen-Bund: Nachfolger von Präses Justus nominiert	13
KOMMENTAR	14
„Bleiben Sie behütet!“ – Reicht das?	14

Herausgeber: idea e.V. Evangelische Nachrichtenagentur
Vorstand: Helmut Matthies (Vors.), Johannes Holmer, Annegret Adamczak, Heiner Henny, Hans-Jörg Naumer, Gerhard Peter, Norman Rentrop, Eckhard Schaefer, Martin Scheuermann, Dr. Reinhardt Schink
Gesamtleitung: Matthias Pankau
Redaktion: Daniela Städter (Leiterin), Christian Starke, Karsten Huhn

Bayern: Romy Schneider
Hessen: Klaus Rösler
Nord: Klaus Rösler
Ost: Thomas Richter
Südwest: Daniel Scholaster
West: Dr. David Wengenroth

Erscheinungsweise: täglich
Anschrift: Postfach 1820
35528 Wetzlar
Telefon: (0 64 41) 915-0
Fax: (0 64 41) 915 -118
www.idea.de idea@idea.de

Lausitz: 500 neue Bibeln für wendische Christen

Die bisher einzige Bibel in wendischer Sprache wurde 1868 gedruckt

Cottbus (IDEA) – Der „Verein zur Förderung der wendischen Sprache in der Kirche“ (Cottbus) hat wendischen Christen 500 neue Bibeln in dieser westslawischen Sprache zur Verfügung gestellt. Sie wird heute noch vereinzelt in der Niederlausitz gesprochen und ist vom Aussterben bedroht. Das einzige Mal wurde die Bibel in wendischer Sprache zuvor 1868 gedruckt. Zuletzt gab es in der Gemeinde Dissen-Striesow (Brandenburg) nur noch fünf Exemplare der alten Ausgabe. Deshalb habe man in den vergangenen Jahren Kopien der jeweiligen Bibeltexte im Gottesdienst verteilt, sagte Pfarrerin Katharina Köhler der Evangelischen Nachrichtenagentur IDEA. Ihr zufolge gibt es bereits seit 2017 eine wendische Bibel in digitaler Form. Diese sei nach mehrjähriger Forschungsarbeit durch das Sorbische Institut (Cottbus) und den Verein zur Förderung der wendischen Sprache in der Kirche veröffentlicht worden. Der Vorsitzende dieses Vereins, Hartmut S. Leipner (Cottbus), sagte IDEA, dass die neugedruckte Bibel sprachlich nicht überarbeitet wurde, obwohl die wendische Sprache sich in den vergangenen 150 Jahren weiterentwickelt habe. Es sei jedoch „gegenwärtig schwer abschätzbar, ob genügend personelle und zeitliche Ressourcen zur Verfügung stehen, um eine solche Neuausgabe der wendischen Bibel zu bewältigen“. Deshalb erschien es dem Verein als guter „Zwischenschritt“, zunächst die alte Ausgabe wieder zugänglich zu machen. Den Großteil der Druckkosten haben Leipner zufolge das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg und der Kirchensprengel Görlitz der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) übernommen.

Hin und wieder Gottesdienste in wendischer Sprache

Laut Köhler sollen die Bibeln nun an wendische Christen in der Region verteilt werden. Die meisten Sorben und Wenden leben in der Lausitz. Sie sind die letzten slawischen Volksgruppen in Deutschland. Sie sind eng miteinander verwandt, haben aber in der Nieder- und Oberlausitz ihre eigene Sprachvariante. Viele wendische Christen gehören dem Evangelischen Kirchenkreis Cottbus (Niederlausitz) an, der zur EKBO gehört. Laut Köhler – sie hat in der Niederlausitz die Funktion einer leitenden wendischen Geistlichen – hat diese Volksgruppe in dieser Region kein eigenes Kirchengebäude. Sie seien Mitglieder der deutschsprachigen Ortsgemeinden. Jedoch biete die Arbeitsgruppe Wendischer Gottesdienst (kupka Serbska namša) in interessierten Gemeinden Gottesdienste in wendischer Sprache an, etwa zwölf pro Jahr mit jeweils etwa 70 Teilnehmern. Nach Angaben des Freistaates Sachsen leben dort und im Bundesland Brandenburg rund 60.000 Sorben.

(idea/08.02.2021)